

700 am Frauenfelder Waffenlauf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **22 (1946-1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. Aargauischer Gepäckwettmarsch in Reinach

Kan. Walter Schmid (Wetzikon), Gefr. von Rotz Th. und Wm. Sidler die Sieger der drei Altersklassen.

(hb.) Drei glückliche Umstände liefen den 3. Aargauischen Gepäckwettmarsch zum dritten und größten Erfolg werden: das herrliche Herbstwetter, das prächtige Meldeergebnis und schließlich die qualitative Besetzung der letzten Auflage. Als vierter und ebenso wichtiger Faktor wäre da noch die vorzügliche Organisationsarbeit der Sektion Oberwynen- und Seetal des SUOV anzuführen, deren Initiative wir den beliebten, aber auch sehr schweren «Reinacher» verdanken. Denn in dieser Beziehung waren sich auch die beteiligten Läufer einig: der Reinacher ist ein schwerer Marsch, abwechslungsreich und schön, aber trotz seinen 42 km bereitet der Frauenfelder laut Aussagen der Erstplacierten weniger Mühe. Das ständige Auf und Ab, die 600 m Höhendifferenz liefen manchem Teilnehmer die Puste versagen. Erfolgreich kann diese Konkurrenz nur von den Läufern bestanden werden, die ihre Kräfte vorsichtig dosieren, die Tücken des Parcours kennen und am Ende der 32 km noch etwas zuzusetzen verstehen. Das wird von den sonntäglichen Teilnehmern nun auch Kan. Zehnder W. wissen, der sich bis zur entscheidenden zweiten Hälfte vorzüglich behauptete, lange an der Spitze lag und schließlich im 16. Rang eintraf. Eine taktische Meisterleistung bot in dieser Hinsicht der Wetzikoner **Kanonier Walter Schmid**, der sich geschickt hinter den Favoriten bewegte, erstmals vor dem Verpflegungsstand bei der Hälfte des Rennens in Erscheinung trat, dann aber leichtfüßig Gegner um Gegner hinter sich ließ und in prächtigem Stil, scheinbar mühelos gewann. Schmid ist unzweifelhaft der überlegenste Sieger der bisher ausgetragenen Reinacher Märsche. Für diese Ueberlegung ist nicht einmal so sehr die Zeit entscheidend, als vielmehr die Art, wie sich der Wetzikoner im ganzen Lauf verhielt. Anfänglich bescheiden im Verfolgerfeld, gegen die Hälfte aufdrehend und in den letzten 10 km dann alles hinter sich lassend, so hat der sympathische Artilleriesoldat gewonnen. Seine Meisterleistung unterstrich er durch eine feine Serie von Schüssen auf die Olympiascheibe und ebenso gute Handgranatenwürfe. Die Altersklasse berücksichtigt, konnte auch der **Landwehrsieger Th. von Rotz** (Horw) sehr gut gefallen. Er hielt sich während langer Zeit mit Landis Ch. in guter Position, mußte ihn aber auf der Höhe von Mullwil ziehen lassen und tat sich unverzüglich mit dem starken Zürcher J. Jutz zusammen. Reiniger A. schoß wohl wie eine Kugel los, konnte dann aber in der zweiten Hälfte nicht mehr genügend zusetzen und mußte den vielversprechenden, sich durch einen gesunden Humor auszeichnenden Sissacher Willi Lutz auch noch vorbeilassen. Füs. Ch. Landis, der erste Sieger des «Reinachers», hielt diesmal wieder besser mit als im Vorjahr und erfocht verdientermaßen den 4. Rang, während Peter A. (Ufhusen) durch einen unbändigen Kampfeifer geradezu überraschte. Märki P. (Mandach) verlor schon in den ersten Kilometern das Bajonett und damit auch wertvolle Minuten. Nach 11(!) Bechern Ovomaltine zog er in der zweiten Hälfte des Laufes mächtig davon und kämpfte sich vom 15. auf den 9. Platz vor. Ein weiterer Favorit, A. Schmid (Frick), zog sich bald nach dem Start eine Zerrung zu und schied damit aus dem engern Kreis der Titelaspiranten aus. Nur mit Mühe konnte er sich zum 22. Rang durchbeißen. In der **Landsturmklasse** spielte sich das Duell zwischen Wm. Sidler und Adj.Uof. G. Jost ab. Beide lagen beim Verpflegungsstand noch weit zurück, schüttelten sich aber in den letzten zehn Kilometern auf den 10. bzw. 36. Rang im Laufklassement aller Teilnehmer. Die ganze Konkurrenz bot eine Fülle herrlicher Kampfbilder, die die vielen hun-

dert Zuschauer auf der Strecke mit offenerherzigem Beifall verdankten.

Obersirkorskommandant Gübeli begrüßte die 175 Teilnehmer kurz vor dem Startschuß, der das friedliche, in dicken Nebel eingehüllte Reinach aus dem Schlafe riß. Nur wenige Augenblicke dauerte der übliche Positionskampf um die Spitze und schon war das Feld unsern Augen entschwunden. In 20 Minuten wurden die ersten vier Kilometer zurückgelegt. Durch das vom Nebel feuchte Moos zog sich eine 800 m lange Kette von Läufern, als die Spitzengruppe, bestehend aus Schmid A., Reiniger A., Zehnder W. und Kpl. Märki Paul in Zetzwil eintraf. Ein Einzelgänger, den wir seiner schlecht lesbaren Nummer wegen nicht erkannten, folgte 50 m zurück. Mit größerem Abstand trafen Meyer H., Lutz W., Peter, Frischknecht und schließlich der Marathonläufer W. Schmid ein. Die letzten Teilnehmer lagen bereits 5 Minuten und mehr zurück. Zwischen Zetzwil und Oberkulm verlor dann der Mandacher Korporal Märki sein Bajonett und mußte sich auf die Suche nach ihm machen. Damit reduzierte sich die Spitzengruppe auf drei Mann, die in Oberkulm noch immer 300 Meter Vorsprung auf den späteren Sieger W. Schmid verzeichnete. Kan. Zehnder wurde von von Rotz und Landis verfolgt, während Jutz im Sologang dahertrabte. Bei Schloßrued vernahmen wir von A. Schmid's Zerrung. Im Anstieg nach Kirchrued holte Kan. Schmid den letzten Mohikaner der ursprünglichen Spitzengruppe ein. Reiniger fand die Kraft nicht, um ihm zu folgen. Bei der Verpflegungsstelle notierte Schmid einen Vorsprung von etwa 2 Minuten auf den Landschäffler, in dessen Nähe nun Lutz gerückt war. Weiter sah der Stand des Rennens bei der Hälfte folgendermaßen aus: 1. Schmid, 2. Reiniger, Lutz, Schmid A., von Rotz, Landis, Peter, Meier, Troxler, Zehnder, Jutz, Frischknecht, Bolliger, Wyß, Märki. Die arg zusetzende Steigung auf den Rehhag benützte dann Märki zu seinem Ueberumpelungsmanöver, das ihn vom 15. auf den 9. Platz führte. Reiniger machte auf dem gleichen Streckenteil einen arg abgekämpften Eindruck und hatte Mühe, seinen dritten Platz zu verteidigen. Mit Ausnahme des starken Ausfalls von Alfons Schmid änderten die Positionen bis Reinach nurmehr wenig. Schmid W. und Lutz W. vergrößerten ihren Vorsprung auf 8 bzw. 7 Minuten vor dem drittplacierten Reiniger, der sich Landis mit etwas weniger als 5 Minuten Rückstand vom Leibe halten konnte. Von der Bevölkerung lebhaft applaudiert, liefen die Favoriten durchs Ziel, um einige Minuten später das Schnappschießen und die drei Handgranatenwürfe zu tätigen. Diese beiden Disziplinen ergaben keine nennenswerten Änderungen im Gesamtklassement, für welches in erster Linie die reine Laufzeit entscheidend war. Dem war auch gut so, denn gar mancher schleuderte die OH-Granaten über das Ziel hinaus oder, was noch mehr vorkam, nicht ans Ziel heran. Besser waren die Leistungen im Schnappschießen, welche befriedigen konnten.

Auszug. 1. 306 P., 192 Min., Kan. Schmid Walter, Wetzikon; 2. 301, 200, F.W.Sdt. Lutz Willi, Sissach; 3. 296,5, 207, S. Reiniger Adolf, Frenkendorf; 4. 287,5, 214, Füs. Jutz Jakob, Zürich; 5. 287,5, 221, S. Marti Heinrich, Zürich; 6. 286,5, 212, Füs. Landis Charles, Genf; 7. 285,5, 224, Fw. Kühne Gallus, Dübendorf; 8. 285, 218, Kpl. Märki Paul, Mandach; 9. 282,5, 220, Füs. Frischknecht Ernst, Zurzach; 10. 280,5, 226, Rdf. Ilg Walter, Frutwilten; 11. 279, 215, Mitr. Peter Alois, Ufhusen (Luz.); 12. 277,5, 226, Tf.Sdt. Oesch Hans, Bern; 13. 277,5, 223, Kan. Zehnder Paul, Basel; 14. 274,5, 222, FWSdt. Schellenbaum Walter, Glarus; 15. 274, 228, Fhr. Gull Gustav, Dübendorf.

Landwehr. 1. 295 P., 214 Min., Gfr. von Rotz Theodor, Horw; 2. 285,5, 217, Wm. Troxler Hans, Luzern; 3. 283,5, 224, Kpl. Wyß Albert, Luzern; 4. 281, 225, S. Meier Heinrich, Pratteln; 5. 280,5, 226, Gfr. Vokinger Hermann, Zürich.

700 am Frauenfelder Waffenlauf

Es war nicht so ganz selbstverständlich, wie dies nach außen scheinen mag, daß der **Frauenfelder Militärwettmarsch** auch dieses Jahr durchgeführt wird. Wenn man die Anmeldezahlen der heutigen wehrsport-

lichen Ereignisse mit denjenigen während des Krieges vergleicht, so bleibt der Rückschlag nicht nur im Rahmen des erwarteten. Mit der Ernüchterung, die dem Kriegsende folgte, schien auch bei den leicht Be-

geisterungsfähigen der Sinn für die körperliche Vorbereitung auf den Waffendienst und alles was damit zusammenhängt, im Schwinden begriffen. Wir dürfen deshalb die über 700 Unentwegten,

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 19)

Wir behandeln heute ein Problem, das in seiner Art in den Bereich der Ortswehr gehört. Unser Land wurde überfallen, und in der gleichen Abendstunde wurde auch die Mobilmachung angeordnet.

Die kleine Bahnstation Weiherhofen (siehe Skizze) liegt in der Nähe eines Truppensammelplatzes. Wie vorgesehen, wurde der Bahnhof in den ersten Minuten des Kriegsausbruches von einer kleinen Gruppe der Ortswehr besetzt. Der eifrige Chef dieser Gruppe hat alle Vorbereitungen zum Schutz des Bahnhofes und zum reibungslosen Auslad der erwarteten Truppenzüge getroffen.

Nachts 2300 erhält der Gruppenchef der OW die telefonische Mitteilung, daß der erste Truppentransportzug um 0215 zu erwarten sei. Ungefähr eine halbe Stunde nach Mitternacht hört man Flugzeuge über dem Stationsgelände kreisen, und es herrscht kein Zweifel darüber, daß es sich hier um die feindliche Luftwaffe handelt.

Kurz vor 0200 sendet der OW-Chef der Bahnstation den OW-Soldaten Häfliger mit einer Meldung in das nahe Dorf. Als unser OW-Soldat um 0200 den auf der Straße mit A markierten Punkt erreicht, stößt plötzlich ein Flugzeug aus dem Nachthimmel und überfliegt ihn in geringer Höhe. Kurz darauf sind aus der Gegend des auf der Skizze mit B bezeichneten Punktes einige heftige Detonationen zu hören. OW-Soldat Häfliger bemerkt hierauf, daß das ganze Bahngelände in der Länge von mehreren Metern aufgerissen ist. Er weiß, daß nun jede Minute der Zug (aus Osten) eintreffen muß.

Was wird unser OW-Soldat tun?

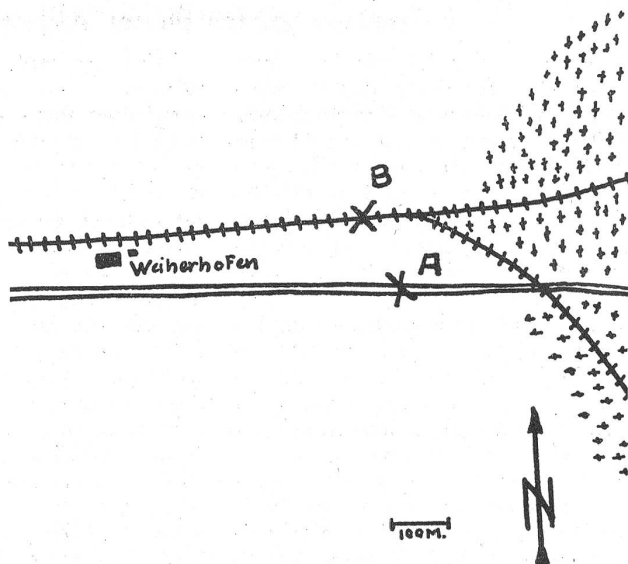
Lösungen sind innert 8 Tagen einzusenden an die Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach Zürich-Bahnhof.

Lösung der Aufgabe Nr. 18

Wie handelt der Chef des Uof.-Postens?

In unserem letzten Problem verließen wir einen Uof.-Posten in einem spannenden Augenblick. In der Morgendämmerung pirschte sich eine feindliche Patr. über eine Bachinsel direkt auf den Posten zu. Der Postenchef hatte alle Vorbereitungen getroffen, um diese Feindpatr. so lautlos als möglich zu Gefangenen zu machen. Plötzlich zeigte einer der Gegner auf den Posten, man hörte ein kurzes Kommandowort, und die Patr. sprang zurück. Der Plan des Unteroffiziers war, sehr wahrscheinlich infolge des ungeschickten Verhaltens eines eigenen Mannes, nicht gelungen. Was sollte er tun?

Bestimmt hatte die Feindpatr. die eigene Postierung erkannt. Ohne den Posten durch eigenes Feuer zu verraten, hatte der Postenchef versucht, den Gegner zu



fangen. Nachdem nun der Uof.-Posten erkannt ist, hat es keinen Wert mehr, das eigene Feuer zurückzuhalten. Das Unglück wird noch größer, wenn es der Feindpatr. gelingt, mit dieser Meldung zurückzukommen.

Da alle seine Leute in der Feuerstellung bereit sind, muß der Postenchef sofort das Feuer aller Gewehre auf die Patr. befehlen. Auf diese kurze Distanz von 50—60 m kann er bestimmt mit der Vernichtung des Gegners rechnen.

Der Unteroffizier muß sofort handeln, um sich diese letzte Chance nicht entgehen zu lassen.

Eingegangene Lösungen zur Aufgabe Nr. 18

Die folgenden Teilnehmer an unserer letzten Aufgabe handeln im Sinne der hier wiedergegebenen Lösung:

Fw. Stierlin Hermann, UOV Schaffhausen
Kpl. Sonderegger Paul, UOV Lenzburg
Gfr. Geiger Paul, UOV Lenzburg
Sdt. Müller Max, UOV Lenzburg
Kpl. Wenger Gottfried, Heimberg
Wm. Genzel Werner, UOV Zürich
Wm. Ruch Karl, UOV Herisau
Kpl. Müller Bruno, UOV Herisau
Wm. Wegmann Heinz, UOV Winterthur
Jungschütz Sibler Georg, Dättlikon/Irchel.

Ein kleinerer Teil der Einsender will den Posten nicht verraten und die feindliche Patr. springen lassen, melden und den Posten entweder auf die Seite oder nach vorne verlegen. Die Lösung der oben genannten Kameraden scheint in diesem Falle aber doch die bessere zu sein, da die Chance, die so nahe herangekommene Patr. tot oder noch lebend in die Hände zu bekommen, ausgenutzt werden muß. Unsere Stellung wird dadurch nicht weniger verraten, als dies durch eine Rückkehr der Patr. zum Feind der Fall wäre, und unser eigener Nachrichtendienst kann daraus bestimmt auch einigen Nutzen ziehen.

die am 3. November auf der Frauenfelder Allmend am Start erscheinen, als diejenigen bezeichnen, die erfaßt haben, daß Marschfähigkeit und körperliche Härte, daß Willensschulung und strapazenreiches Training nicht nur bei unmittelbarer Kriegsgefahr notwendig sind, daß physische Bereitschaft auch im Frieden nottut.

Die Weitmärsche von Altdorf und Reinach haben als Vorbereitung gedient für

den **schweizerischen Waffenlauf**, als welcher der Frauenfelder Militärwettmarsch längst angesehen wird. Am Reglement für den Waffenlauf hat sich nichts geändert. Es sei nur noch besonders betont, daß auch die Offiziere nicht mehr in der leichten Bluse laufen dürfen, sondern im Waffenrock anzutreten haben, eine Kleinigkeit, die aber um der sportlichen Fairness willen Beachtung verdient. Die Strecke, die im

Prinzip gleich geblieben ist, und wieder über 43,8 Kilometer mit einer totalen Höhendifferenz von 520 Meter von Frauenfeld nach Wil und zurück führt, hat in Wängi eine kleine Aenderung erfahren. Um den Läufern einige hundert Meter Haribelag zu ersparen und um die Kirchgänger auf keinen Fall zu stören, wurde die Strecke über eine kurze Distanz umgeleitet.